

enthält. Im Erdgeschoß des Warenhauses befinden sich die finnische, dänische, norwegische und schwedische Abteilung, in denen die Bücher in der Hauptsache nach Verlagen geordnet sind. Der gleiche Raum (600 qm) steht im ersten Stock für die ausländische Abteilung zur Verfügung. Sämtliche Regalfächer aneinandergereiht ergäbe eine Länge von 13 km. Etwa zweihundert Mitarbeiter werden hier und in den Kontoren im fünften Stock beschäftigt.

Das Interesse für Literatur ist in Finnland sehr groß und verbreitet sich mit zunehmender Bevölkerungsdichte und steigender Volksbildung immer mehr. Das Schild »Kirjakauppa« (Buchhandlung) begegnet einem überraschend oft im Lande. In erster Linie wird natürlich finnische Literatur verkauft, doch ist die Einfuhr ausländischen Schrifttums recht umfangreich. An erster Stelle



Blick in den Verkaufsraum der Suomalainen Kirjakauppa in Helsingfors mit der deutschen Abteilung

steht hier vor dem deutschen das schwedische Buch. Das starke Interesse für das Deutsche erklärt sich daraus, daß diese Sprache seit 1804 als zweite Schulsprache eingeführt ist. Leiter und Gehilfen der Buchhandlungen berichteten von dem großen Interesse für das deutsche Buch; die Auswahl der Literatur bestätigte dies. Der Rückgang im Verkauf deutschen Schrifttums in letzter Zeit ist ausschließlich auf die Valutaverhältnisse zurückzuführen.

Es gibt 470 Buchhandlungen an 375 verschiedenen Plätzen, die die Rechte des finnischen Verlegervereins genießen, davon haben 42 Filialen. Mit Verkaufsständen und Riosten erhöht sich die Zahl der Buchverkaufsstellen auf etwa 1000. Diese hohe Zahl erklärt sich aus der großen Velelust des finnischen Volkes, das bemüht ist, sich seine eigene von Schweden unabhängige Literatur zu schaffen. Die finnischen Bücher sind etwas billiger als die der anderen nordischen Länder.

Das Bindeglied zwischen Verleger und Sortimentern ist die Buchexpedition A. O., die ihr gemeinsames Eigentum ist, und die große Auslieferungslager, besonders von den Landesverlegern

unterhält. Diese Gesellschaft besorgt sowohl die Auslieferung wie den Zahlungsverkehr zwischen den Verlagen und den vielen Sortimentern.

Die Buchhändler werden durch zwei Organisationen vertreten: durch den Finnischen Buchhändlerverein (Suomen Kirjakauppiainyhdistys), der die Interessen der Sortimentern in den großen Städten wahrnimmt, und durch den Finnischen Provinzbuchhändlerverein (Suomen Maalaiskirjakauppiainyhdistys). Das offizielle Sprachrohr des Buchhandels ist die »Finnische Buchhändlerzeitung«, die vom Verlegerverein herausgegeben wird und zweimal monatlich mit dem finnischen Bücherverzeichnis erscheint. Das Blatt ist in finnischer und schwedischer Sprache geschrieben.

Der Buchverkauf selbst geht in der gleichen Weise vor sich wie in den anderen nordischen Ländern und in Deutschland, doch trägt das Kommissionsystem ein besonderes Gepräge.

Die Verleger übersenden den Buchhandlungen ein, zwei oder drei Probeprojekte von den Neuererscheinungen, je nach der Größe der Buchhandlung, und führen diese in einer sogenannten Jahresabrechnung mit 25 % Rabatt auf. Weitere Kommissionsprojekte werden nur in Ausnahmefällen zu Ausstellungen und ähnlichen Gelegenheiten geliefert. Verkaufte Exemplare werden, um in den Genuß des höheren Rabatts zu kommen, vom Sortimentern sofort nachbestellt, so daß sein Lager vollständig bleibt. Der Verleger kann auf diese Weise mit ziemlicher Genauigkeit feststellen, wieviel Vorräte bei den Buchhändlern liegen.

Die gemeinsame Werbung für das Buch ist in Finnland noch recht unentwickelt und beschränkt sich auf einzelne gemeinsame Anzeigen zu Weihnachten und zur Buchwoche, die um den Alexis Kivi-Tag herum veranstaltet wird.

Eine besondere Gruppe bilden die sogenannten Zentralbuchhandlungen, die ihr eigenes Vertreternetz und ihre eigenen Verkaufsstellen haben. Einige dieser Firmen vertreiben besonders Volksschulbücher und Schulmaterial. Wegen der großen Ausdehnung des Landes und der verhältnismäßig geringen Bevölkerungsdichte schicken die Verleger sehr oft ihre Vertreter direkt zu Privatkunden. In einigen Fällen geht die Rechnung jedoch durch den nächsten Buchhändler, der dabei einen beschränkten Rabatt erhält.

Die Buchhandlungsgehilfen sind in der Vereinigung »Libro« organisiert, die kürzlich das vierte nordische Gehilfentreffen in Finnland veranstaltete. Eine eigentliche Buchhändlerschule gibt es nicht. Von Zeit zu Zeit werden Kurse abgehalten, die etwa einen Monat dauern.

Finnland ist eine junge und starke Nation, die auf allen Gebieten eine auf der nationalen Eigenart des Landes und Volkes ruhende eigene Kultur zu schaffen versucht. Man sieht das in der Architektur — ein Bauwerk wie das neue Reichstagsgebäude ist als durchaus nationales Kunstwerk anzusprechen —, man merkt es in der Volksbildungsarbeit im ganzen Lande, und man merkt es in der Literatur. Der finnische Buchhandel kämpft mit der Nation mit, um dieses Ziel zu erreichen.

Poul Carit Andersen.

Berufskundliche Arbeitswoche der Nordmarkgaue in St. Peter/Nordsee 1937

»Es ist dies die erste Berufskundliche Arbeitswoche, die fünfte Buchhändlerische Freizeit und die zwölfte Sommerakademie des Gauers Groß-Hamburg« sagte Gauobmann Niegel, als er am 22. August die Arbeitswoche eröffnete. Fürwahr eine stolze Tradition, die diese Zahlen bekunden, und die durch die Jahre hindurch der Freizeitklub »Neuwerk« versinnbildlicht. Daß diese Tradition lebendig ist, hat uns der sinnvolle Aufbau und der reibungslose Ablauf gezeigt, die beide ohne die Erfahrung und das Erbe früherer Jahre undenkbar gewesen wären.

Die Fülle des in Vorträgen und Dichterlesungen Dargebotenen, in Arbeitsgemeinschaften Erarbeiteten und bei unseren Fahrten Erlebten zwingt mich im Rahmen dieses kurzen Berichtes nur das Wesentlichste davon zu erwähnen.

Vorträge:

In einem einleitenden und durch seine ganze Anlage zugleich grundlegenden und umfassenden Vortrag führte uns Studienrat Mrugowski »Niederdeutsches Wesen« nach seiner Herkunft aus

dem Raume, in seiner Bedingtheit durch die Geschichte und durch seine Auferung in der Kunst lebendig vor Augen. Er beschrieb, wie sich der niederdeutsche Raum von Flandern bis zum Baltikum aus einem Kernland und einem Kolonisationsgebiet zusammensetzt, wie sich in ihm die großartige Mannigfaltigkeit deutscher Landschaft mit Ausnahme des Hochgebirges vollständig widerspiegelt. Er erklärte uns die Rassen- und Stammesherkunft des niederdeutschen Menschen. Er schilderte uns an Hand der Geschichte, welche auffallend geringe Rolle das niederdeutsche Gebiet im politischen Leben des deutschen Volkes gespielt hat, wenngleich entscheidende und maßgebliche Einflüsse mittelbar von ihm ausgegangen sind. Er veranschaulichte uns die Eigenart niederdeutscher Kultur mit ihren derben und ursprünglichen Volksepen, ihrem offensibaren Mangel an starker Lyrik und ihrer durch die Hanse zur kurzen Blüte entfaltenen Kunst, deren große und bisher noch nicht voll gewürdigte Bedeutung in ihrer Unerührtheit von fremden südländischen Einflüssen liegt.

Ein anderer Vortrag, ebenfalls von Studienrat Mrugowski, zeigte uns »Die Wesenszüge niederdeutschen Schrift-